

RETTUNGSRINGE IN DER MEDIENFLUT

- Zeigen Sie Interesse an dem, was Ihr Kind anschaut, anklickt, chattet oder zockt. So erfahren Sie etwas über dessen Vorlieben und Bedürfnisse
- Spielen Sie nicht den strengen Bademeister, sondern erkennen Sie die Bedeutung der Medien für Ihr Kind an. Respektieren Sie auch das Bedürfnis nach Autonomie
- Vereinbaren Sie klare Regeln. Bleiben Sie konsequent!
- Seien Sie ein Vorbild und hinterfragen Sie auch die eigene Mediennutzung
- Achten Sie auf ein gutes Verhältnis zwischen Offline- und Online-Zeiten
- Machen Sie sich Sorgen? Dann holen Sie sich fachliche Unterstützung!



EINFACH MAL VORBEISURFEN:

- Infos für Eltern** » www.klicksafe.de
- Orientierung im Game-Dschungel**
» www.spieleratgeber-nrw.de
- Wissen rund um Medien** » www.handysektor.de
- » www.saferinternet.at
- Rat & Hilfe** » www.level-6.net
- » www.bw-lv.de/beratungsstellen

Herausgegeben von:

**Wissenschaftliches
Institut** des Jugendhilfswerk Freiburg e.V. an der
Pädagogischen Hochschule Freiburg

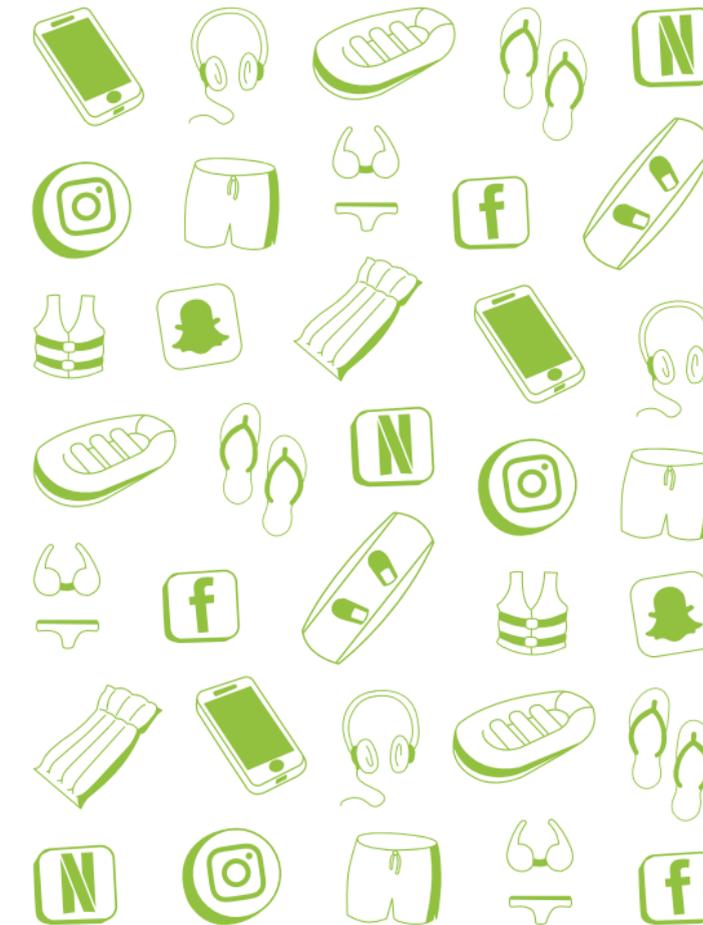
bwlv
Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH

Gefördert durch:

**Aktion
MENSCH**

BARMER

SO MACHEN MEDIEN SPASS



SO GEHT
IHR KIND
NICHT UNTER

ORIENTIERUNGS-
HILFEN
UND
RETTENDE
INFOS

JUGENDLICHE

MEDIENFLUT

DAUMEN HOCH IM SPASSBAD

Das macht Jugendlichen besonders Spaß an der Medienflut:

- Alles, was Unterhaltung, Austausch, Ablenkung und Entspannung bietet
- Alles, wo Eltern draußen bleiben – weil's denen zu kompliziert, zu schnell oder schlicht unbekannt ist
- Alles, was Bestätigung (Likes) bringt und wo neue Rollen ausprobiert werden können
- Besonders „nice“: Kontakt zu Gleichaltrigen (Snapchat, WhatsApp, Instagram)

Digitale Medien wie Smartphone und Co. begleiten Jugendliche rund um die Uhr und **gehören zum Alltag** wie das Chlor ins Hallenbad.

DIE MEDIENFLUT UMSPÜLT ALLE JUGENDLICHEN

Smartphone, Tablet, Gaming – Instagram, WhatsApp, Snapchat ...
Noch nie gab es so viele Medienangebote, in die Heranwachsende **eintauchen** können.

DER POOL GEHÖRT MIR!

Sind die eigenen Eltern so uncool wie eine Badekappe? Willkommen in der Pubertät!

Die zentrale Frage während dieser Lebensphase lautet: Wer bin ich und wie finden mich die Anderen? Um eine Antwort darauf zu finden, werden zur Selbsterfahrung und -findung diverse Verhaltensweisen oft **exzessiv ausprobiert**. Ob Salto vom 10-Meter-Turm oder Luftmatratze versenken – am besten testen. Das gilt auch für die Mediennutzung.

Wie sicher bewegt sich Ihre Tochter und Ihr Sohn in der Medienflut?
Oder drohen sie, darin unterzugehen?

ZWISCHEN EINTAUCHEN UND ABSAUFEN

Die Medienflut ist **heimtückisch**: Es gibt keine klaren Grenzen zwischen unauffälliger und problematischer Mediennutzung; sie sind fließend. Die vor dem Screen verbrachte Zeit ist nur ein Anzeichen, jedoch nicht allein ausschlaggebend. Neue Kanäle und Angebote können fesselnd sein und kurzzeitig eine **Sogwirkung** entfalten.

FOLGENDE „FRÜHWARN-SIGNALE“ HELFE BEI DER EINORDNUNG:

- Der Jugendliche schafft es nicht, den Medienkonsum selbstbestimmt zu regeln
- Medienangebote werden dazu genutzt, um Ärger oder Wut abzubauen oder um Probleme zu verdrängen
- Der Jugendliche zieht sich von Familie und Freunden zurück
- Digitale Angebote verdrängen frühere Hobbys
- Die schulische Leistungen verschlechtern sich